

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanfragen, Postboten, sowie andere Aussträger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lehne. — Druck und Verlag von Carl Lehne in Dippoldiswalde.

Nr. 42. Donnerstag, den 15. April 1909. 75. Jahrgang.

### Verordnung, die Anmeldung der selbständigen Apotheker und des Apothekenhilfspersonals bei den Bezirksärzten betreffend, vom 1. April 1909.

§ 1. Wer die Leitung einer Apotheke als Besitzer, Verwalter oder Pächter übernimmt, hat sich binnen 3 Tagen beim Bezirksarzte anzumelden.  
§ 2. Alle Veränderungen in dem pharmazeutischen Hilfspersonale der Apotheken sind von deren Leitern binnen 3 Tagen dem Bezirksarzte anzuzeigen.  
§ 3. Sind bei den Anmeldungen und Anzeigen (§§ 1 und 2) die vom Bezirksarzte benötigten Angaben und Unterlagen nicht bereits beigelegt worden so ist der Aufforderung des Bezirksarztes zu ihrer nachträglichen Beibringung von den Leitern der Apotheken ohne Verzug Folge zu leisten.  
§ 4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis 30 M. oder mit Haft bis zu 1 Woche bestraft.  
§ 5. Die Bezirksärzte haben die Veränderungen in der Leitung der Apotheken (§ 1) gemäß § 24 Ziffer 6 ihrer Instruktion alsbald zur Kenntnis des Apothekenrevisors und der Amtshauptmannschaft zu bringen. Die Kreis- und Amtshauptmannschaften werden angewiesen, diese Veränderungen dem Ministerium des Innern anzuzeigen, das dem Landesmedizinalkollegium davon Kenntnis geben wird.  
Dresden, den 1. April 1909.

Ministerium des Innern.

Diphtherie-Serum mit den Kontrollnummern  
912 bis 932 (geschrieben: neunhundertundzwölf bis neunhundertunddreißig) aus den Hochster Farbwerken,  
137 bis 158 (geschrieben: einhundertsechunddreißig bis einhundertachtundfünfzig) aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,  
112 bis 114 (geschrieben: einhundertzwölf bis einhundertvierzehn) aus dem Serumlaboratorium „Nucleo-Enoxy“ in Hamburg und  
213 (geschrieben: zweihundertunddreizehn) aus der Fabrik vorm. E. Schering in Berlin ist, soweit nicht bereits früher wegen Ab schwächung usw. eingesetzt, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.  
Dresden, den 10. April 1909.

Ministerium des Innern.

Im Laufe dieses Jahres sollen innerhalb des Bezirkes der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft und zwar in den Amtsgerichtsbezirken Dippoldiswalde (südlich der die Ortschaften Obercunnersdorf—Hausdorf verbindenden Luftlinie), Frauenstein, Altenberg und Lauenstein trigonometrische Vermessungsarbeiten zum Ausbau des Landesdreiecksnetzes ausgeführt werden. Hierdurch macht sich eine Vermehrung der vorhandenen trigonometrischen Stationen erforderlich, deren Festlegung zur dauernden Erhaltung in looerem Boden durch Einsetzen von behauenen Vochsteinen von Granit, im Felsen durch Einlassen von Messingbolzen und auf Türmen und sonstigen geeigneten Bauwerken durch Anbringen von eisernen Platten erfolgt.

Für die Zwecke der im Jahre 1910 vorzunehmenden topographischen Aufnahmen der Abteilung für Landesaufnahme des königlich sächsischen Generalstabes sind auf den bereits vorhandenen und noch zu errichtenden trigonometrischen Stationen Signalgerüste zu errichten, die mit Rücksicht auf die nachfolgenden Aufnahmen bis zum Ablaufe des nächsten Jahres unverändert erhalten bleiben müssen.

Damit bei Ausführung dieser Arbeiten den mit solchen beauftragten Beamten des königlichen Zentralbureaus für Neuwermessung und ihrem Hilfspersonal keine Schwierigkeiten bereitet werden, werden die Grundstücksbesitzer und Gemeindebehörden, sowie die Herren Geistlichen und Gutsvorsteher von den bevorstehenden Vermessungen hiermit in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, den bezeichneten Beamten und ihrem Hilfspersonal gegen Vorzeigung ihrer vom königlichen Zentralbureau für Neuwermessung und bez. vom königlichen Finanzministerium ausgestellten Legitimationskarten das jederzeitige Betreten ihrer Grundstücke, die Benutzung der Kirch-, Schloß- und Aussichtstürme zur Vornahme von Beobachtungen und das Aufstellen von Vermessungssignalen nach vorausgegangener Vermarkung der neu zu errichtenden trigonometrischen Stationen zu gestatten und überhaupt ihrer dem öffentlichen Interesse dienenden Tätigkeit tunlichst Unterstützung angedeihen zu lassen.

Den Gemeindebehörden wird gleichzeitig zur Pflicht gemacht, den Vermessungsbeamten auf Verlangen und gegen ortsübliche Bezahlung ortskundige Führer, sowie zu ihrem eigenen Fortkommen oder zum Transport der Instrumente Fuhrwerk zu stellen, hnen auch zur Aufbewahrung der Vermessungsinstrumente und Gerätschaften geeignete Räumlichkeiten zu beschaffen.

### Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Das epidemische Auftreten von Scharlach und Diphtheritis in unserer Stadt hat, eine hier ganz ungewohnte Erscheinung, uns leider eine große Zahl gleichzeitig kranker Kinder verursacht und brachte uns seit einiger Zeit immer und immer wieder neue Erkrankungen auch unter den Schulkindern. Dieser letztere Umstand hat unter anderem mühsigen Gerede auch zu dem geführt, als habe die Schulverwaltung es an den nötigen Vorsichts- und Vorbeugungsmaßnahmen fehlen lassen. Dem gegenüber wollen wir nach eingezogenen Erkundigungen feststellen, daß das durchaus nicht zutrifft und daß auch die letzten Fälle, die sich erfreulicherweise zum Teil als nicht schwer herausgestellt haben, Veranlassung wurden, sämtliche Lehrzimmer zu desinfizieren (dasjenige, in welcher die kranken Kinder gesunden wurden, sogar zweimal); das Gleiche geschah mit den Aborten, dem Bebrimmzimmer, den Fluren mit den Garderobeschränken und den Treppen, soweit dies nur immer möglich war. Ebenso wurde aber von Anfang an jeder Fall von Erkrankung, der nur die leiseste Vermutung auf Diphtherie aufkommen ließ, vom Schularzte mit der größten Vorsicht behandelt, bis jede Ansteckungsgefahr mit größtmöglicher Sicherheit beseitigt war, was allerdings leider bei den Beteiligten

meist nicht nur keine Anerkennung, sondern verschiedentlich sogar das Gegenteil auslöste. Die Stadt stellte Mittel zur Verfügung, um auch den Vermisten die Behandlung mit Serum zu ermöglichen. Die Zahl der Todesfälle ist denn auch verhältnismäßig klein geblieben. Falsch ist aber überhaupt die Annahme, als erfolge die Verbreitung der Krankheit in der Hauptsache in der Schule, denn gerade von dieser werden ja diejenigen Kinder, durch welche die Ansteckung erfolgen könnte, tunlichst fern gehalten. Sehr oft dürfte das Spielen der Kinder auf der Straße die Gelegenheit zur Krankheitsübertragung bieten. Hier ist es allerdings Aufgabe der Eltern und Erzieher, ihre etwa nach der erörterten Richtung hin verdächtigen Pflegebefohlenen so lange von der Straße fern zu halten, bis der Arzt die Gefahr für beseitigt erklärt. Neuerdings sind auch einige längst der Schule Entwichene an Diphtherie erkrankt. Hoffen wir aber, daß es mit vereinten Kräften recht bald gelingt, der Seuche Herr zu werden.

Die Witwen- und Waisenkasse für Lehrer des hiesigen Bezirkes hat im letzten Jahre an 10 Witwen Unterstützungen gezahlt. Der Vermögensbestand ist auf 5861,75 Mark angewachsen. Bei der Neuwahl gingen die Herren Brüdner als Kassierer, Hering als Schriftführer und Budel, Radner, Günther als Ausschusmitglieder hervor.

Schon am 10. April ist es der Gendarmerie gelungen, den Täter, welcher am 7. April zwischen Maller und Seifersdorf die Hilfslehrerin Fräulein Claus überfallen hatte, in der Person des landwirtschaftlichen Arbeiters Hugo Otto Wolf aus Börnchen, zu ermitteln. Derselbe wurde in Haft genommen und dem königl. Amtsgericht zugeführt.

Zu denjenigen Ortschaften unseres Bezirkes, die ihren ursprünglichen Charakter, Wohnsitz einer nur ackerbaureisenden Bevölkerung zu sein, mehr und mehr verlieren, gehört das freundliche Olsa mit seiner bedeutenden Holzindustrie. Immer und immer wieder entstehen Neubauten im schönen Tal und an den Hängen. Aber im Gegensatz zu gar manchem Industrieort mit seinen einödnigen Mietskasernen machen die Häuser und Häuschen hier in Olsa infolge ihrer Verschiedenheit und doch auch, zum Teil wenigstens, Einheitslichkeit, infolge ihres Standortes in einem netten Gärtchen und der freundlichen Umgebung überhaupt einen anheimelnden Eindruck, so daß man wirklich gern seine Schritte von Zeit zu Zeit wieder einmal dahin lenkt.

Die Arbeiten zur Herstellung der Talperre bei Rlingenberg gehen rüstig vorwärts. In der Nacht zum Freitag ist der Durchbruch eines langen Stollens

Das Verändern oder Beschädigen der Vermessungssignale, sowie das Beschädigen der vorhandenen Triangulierungs-Pfeiler, -Steine, -Bolzen oder -Platten wird hiermit ausdrücklich verboten. Etwaige Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder mit Haftstrafen bis zu 8 Tagen geahndet werden.

Die Ortspolizeibehörden des Bezirkes werden hiermit angewiesen, diese Bekanntmachung von Mitte April bis Ende Oktober dieses Jahres in allen Schauplätzen des Gemeindebezirkes, an den Ortstafeln und sonstigen in die Augen fallenden Stellen zu jedermanns Einsicht öffentlich auszuhängen.  
359 D. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 29. März 1909.**

**Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses am 22. April 1909, vorm. 10 Uhr,** im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung hängt in der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei aus.  
**Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 13. April 1909.**

In dem Güterrechtsregister für den hiesigen Gerichtsbezirk ist heute eingetragen worden, daß der Privatmann **Karl Robert Gottlob Heinz** in Posenhof und seine Ehefrau **Amalie Anna geb. Wenzel** daselbst durch Ehevertrag vom 7. April 1909 die Verwaltung und Nutzung des Mannes ausgeschlossen haben.  
**Dippoldiswalde, den 13. April 1909.**

**Königliches Amtsgericht.**

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben  
**Sonnabend, den 17. ds. Mts.,**  
die städtischen Rassen und  
**Montag, den 19. ds. Mts.,**  
die übrigen Verwaltungsräume des unterzeichneten Stadtrats geschlossen.  
**Dippoldiswalde, am 13. April 1909. Der Stadtrat.**

### 75000 Mark

sind gegen mündelmäßige Sicherheit zu 4 1/4 Prozent hypothekarisch auszuleihen.  
**Spartasse Dippoldiswalde, am 5. April 1909.**  
Dr. Weißbach.

**Sonnabend, den 17. April d. J., mittags 12 Uhr**

sollen in **Obercunnersdorf**  
**1 Kutschschlitten, 2 Halbchaisen, 1 Kastenwagen, 2 Reitsattel mit Zubehör, 1 eichenes Büfett, 2 Schreibsekretäre, 1 großer Wandspiegel mit Konsole, 1 großer Ausziehtisch, 6 eichene Rohrstühle, 1 Chaiselongue, 1 Kommode, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 1 Serviertisch, 1 Bücherständer mit Bücher, 1 Schaukelstuhl, 1 Violine mit Zubehör, 1 großer Teppich, 1 Pelz, 65 Flaschen Wein, Konsole und Säulen mit Leuchter und Vasen, Bilder u. v. a. m.**  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst  
**Dippoldiswalde, am 14. April 1909.**

Q. 108  
" 238/09.  
" 243  
**Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.**

**Holzversteigerung. Nassauer Staatsforstrevier.**  
Gasthof zu Bienenmühle. **23. April 1909, vorm. 9 Uhr:** 150 w. Stämme, 11 h. u. 20898 w. Klöber, 20 w. Derbstangen, 81 rm h. u. w. ungesp. Rußscheite, 10 rm w. Schleifknüppel. **Nachm. 2 Uhr:** 215 rm h. u. w. Brennischeite, 80 rm w. Brennknüppel, 8 rm h. u. w. Zaden, 18 rm w. Äste; **Schläge:** Abt. 6 16. 47. 64. Durchforstung: Abt. 90.  
**kgl. Forstrevierverwaltung Nassau zu Bienenmühle. kgl. Forstrentamt Frauenstein.**

vollendet worden, an dem etwa 75 Arbeiter tätig waren. Die Bohrung wurde von zwei Stellen aus vorgenommen und so korrekt durchgeführt, daß sich die beiden bohrenden Stellen nur mit einer Differenz von 1 1/2 Zentimeter trafen. Die ausführende Firma Seim & Kiesel veranstaltete aus Anlaß des guten Gelingens dieser Arbeit ihren Arbeitern eine kleine Festlichkeit.

**Börnersdorf.** Der zweite Osterfeiertag stand hierorts im Zeichen des kirchlichen Interesses. Rannke am Morgen das Kirchlein kaum die große Zahl der Andächtigen fassen, so am Abend der Saal des hiesigen Gasthofes kaum die Menge derer, die gekommen waren, die für den kirchlichen Diakonistenfonds veranstaltete Wiederholung des Gesangsvereinskonzertes zu besuchen; und der Besuch wird niemand gerecht haben. Der Gesangsverein bot in seinen Männerchören und seinem gemischten Chöre Ausgezeichnetes. Zwei Einakter und eine komische Solozene bereicherten das Programm, und wahrlich nicht zu seinem Ungunsten. Der reiche Beifall, der allen Darstellern gezollt wurde, erbrachte den besten Beweis dafür. Alles in Allem ein Ehrentag für den Verein und nicht am Ende auch für seinen rührigen Dirigenten Herrn Kantor Schneidenbach. Vorausichtlich wird der pekuniäre Reingewinn auch ein ganz ansehnlicher sein.

Die am Feste hierorts gesammelte Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft ergab den Betrag von 9 Mark, genau wie im Vorjahre.

Auch in diesem Sommer herrscht hier selbst wiederum eine rege Bautätigkeit, die allen Scheunen müssen allerorts verschwinden, bilden bald eine Karität und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Kommenden Montag, nachmittags 1 Uhr, werden voraussichtlich 7 W.B.C-Schüler ihren Schuldienst antreten. Da 13 Konfirmierte und noch einige andere die Schule verlassen haben, ist erfreulicherweise ein stetiger Rückgang in der Schülerzahl zu konstatieren und damit hoffentlich auch die Schulbaufrage etwas weiter hinausgerückt; was um so wünschenswerter ist, da die pekuniäre Lage der Gemeinde sich von Jahr zu Jahr verschlechtert; so ist erst in diesem Jahre die Anlagenzahl wieder um eine erhöht worden.

**Dresden.** Aus Anlaß des 60. Jahrestages der Erstürmung der Düppler Schanzen empfing König Friedrich August am 13. April 11 Veteranen der Königl. Sächs. Vereinigung Schleswig-Holsteiner Veteranen unter Führung des Generalmajors z. D. v. Sähmlich gen. v. Hörning.

Prinz Max von Sachsen ist am 12. April in Dresden eingetroffen.

In den höheren sächsischen Staatsstellungen wird demnächst ein starker Wechsel eintreten. Zunächst ist zu erwähnen, daß der sächsische Stellvertreter des Bundesrats, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Fischer in Berlin, dessen Pensionierung für den 1. Oktober vorgesehen ist, bereits am 1. Juni in Urlaub geht und daß zu diesem Zeitpunkte sein Nachfolger, Geheimer Regierungsrat Dr. Hallbauer, die Amtsgeschäfte in Berlin übernimmt. Ferner ist mitzuteilen, daß der der Abteilung für landwirtschaftliche Angelegenheiten im Ministerium des Innern angehörende Geheime Regierungsrat Münzner in den Ruhestand tritt und daß zu seinem Nachfolger der Amtshauptmann, Geheimer Regierungsrat Dr. Uhlmann in Großenhain ausersehen ist. Die Leitung der Großenhainer Amtshauptmannschaft soll dem Vernehmen nach dem Regierungsrat Dr. Streit im Ministerium des Innern übertragen werden. An Stelle des als sächsischer Gesandter nach Berlin abgehenden Amtshauptmanns Geheimen Rats Freiherrn v. Salza und Lichtenau ist der gegenwärtige Amtshauptmann von Borna, Dr. v. Hübel, zum Leiter der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt ausersehen. Schließlich steht die Ernennung des Amtshauptmanns von Dresden-Alttadt, Dr. Krug von Nidda, zum vortragenden Räte im Ministerium des Innern bevor.

**Annaberg, 11. April.** Ein schweres Unglück hat sich gestern vormittag im sogenannten Teichgräberstollen am Fuße des Schredenberges zugetragen. Drei junge Männer von 17 bis 25 Jahren, die Brüder Bäßig und ein gewisser Drechsler aus Annaberg, hatten mit Seilen und Laternen den Stollengang, der oberhalb des Restaurants „Hüttengrund“ auf Frohnauer Flur liegt, beschritten. Bei der Dunkelheit des Weges wurden sie jedoch des vor ihnen befindlichen, überaus tiefen Förderschachtes nicht gewahr, und einer der Männer stürzte in den Schacht hinab. Auf höchste Beistütze, holten die beiden anderen aus dem nahen Frohna Hilfe von Privatpersonen, Feuerwehr und Bergleuten. Leider ist bei den Rettungsarbeiten auch noch ein zweiter jener Stollenläufer, der sich angeleitet in den Schacht hinunterließ, durch nachstürzende Gesteinsmassen verschüttet worden. Erst nachmittags gelang es nach vielen Mühen mittels Gerüst und Leitern die beiden Verschütteten schwer verletzt zutage zu fördern.

**Rautenkranz.** Am Osterheiligabend ist der in Reffels Fabrik zu Tannenbergestal beschäftigte Arbeiter Meinel auf dem Heimwege nach Boda, einem kleinen, 2 Kilometer von Tannenbergestal nach der böhmischen Grenze zu gelegenen Dörfchen, überfallen, ermordet und seines Wochenlohns beraubt worden. Am anderen Morgen fand man seine durch Messerstiche schrecklich zugerichtete Leiche in einem Wassergraben unweit des einsamen Waldwegs, der nach seinem Helmsort führt. Von den Mördern fehlt noch jede Spur.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Der Deutsche Mittelstandstag hat am Dienstag in zwei großen Versammlungen eine eindrucksvolle Rundgebung zur Reichsfinanzreform veranstaltet.

**Hohenfalza.** In der Nacht zum Dienstag ist ein weiterer Teil der Mauer der Marienkirche eingestürzt. Ferner hat sich ein zweiter Erdsplit an der östlichen Giebelwand der Kirche nach dem Pfarrhaus zu gebildet. Das Wasserloch hat eine Größe von 60 Quadratmetern. Der Ritzturm, sowie die südliche, östliche und westliche Seite der Kirche sind noch unverfehrt, gleichwohl gilt die mit einem Kostenaufwand von einer halben Million erbaute Marienkirche als unrettbar verloren. (S. auch Beilage.)

**Frankreich.** Der Flottenuntersuchungsausschuß der Kammer stellt fest, daß die Dampfessel schon von den Probefahrten bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt wurden, sodaß die Schiffe trotz ihrer Neuheit ohne langwierige Ausbesserung keinen Dienst tun könnten.

**Konstantinopel, 13. April.** Stambul scheint heute nacht der Schauplatz revolutionärer Vorgänge gewesen zu sein, ohne daß bisher authentische Nachrichten zu erhalten waren. In Galata und teilweise in Pera sind die Geschäfte geschlossen. Truppen patrouillieren nachts durch Stambul. Meuternde Soldaten, deren Zahl auf 700 angegeben wird, umzingelten die Pforte und forderten, daß der Glaube Mohammeds zur gehörigen Geltung gebracht werde; wer gegen den Islam sei, solle sie angreifen. In Stambul herrscht große Aufregung. Kavalleriepatrouillen passieren die Straßen. Das Gerücht, in das Kriegsministerium seien gefangene Offiziere gebracht worden, die von den Meuterern abgesetzt würden und daß der Kriegsminister entflohen sei, ist bisher nicht bestätigt. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ steht Stambul heute in voller Revolution. Zwei im Kriegsministerium kasernierte Bataillone sind mit ihren Offizieren an der Spitze beim Morgengrauen nach der Sophienmoschee marschiert, wo sie das Parlament umzingelten. Sie fordern die Absetzung des Großveziers, des Kammerpräsidenten und des Kriegsministers.

**New-York.** Aus Fort de France wird gemeldet, daß Castro am Sonnabend an Bord des Dampfers „Versailles“ gebracht wurde, der um 9 Uhr abends nach St. Nazaire in See ging. Castro weigerte sich hartnäckig abzureisen, weil er dazu unfähig sei. Der Gouverneur Foureau ordnete daraufhin wieder eine Untersuchung seines Gesundheitszustandes durch drei Ärzte an. Die Untersuchung ergab, daß die Reise das Leben Castros nicht gefährden würde. Als Castro seinen Widerstand trotzdem forsetzte, wurde die Anwendung von Gewalt befohlen. Das Erscheinen von Gendarmen im Hotel lockte eine tobende Volksmenge an. Da Castro sich weigerte sich anzukleiden, wurde er auf einer Matratze in eine Tragbahre gelegt und so eine Meile weit nach dem Dampfer gebracht. Der Transport schien ihm Schmerzen zu verursachen.

### Der Tote.

(13. Fortsetzung.)

Roman von Reinhold Ortman.

„Sie sollten mit dem Ausdruck dieser Freude noch zurückhalten, denn — denn ich bin als eine Bittende zu Ihnen hergekommen.“

Sein Benehmen änderte sich nicht. Es war seit dem Augenblick, da er sich von der Wirkung der ersten Liebertragung befreit hatte, das verbindliche, wenn auch etwas zurückhaltende Benehmen des an einen ritterlichen Verkehr mit Frauen gewöhnten Weltmannes.

„Sie sehen mich nach dem Maße meiner Kräfte ganz zu Ihren Diensten.“

„Wollen Sie die Güte haben, diesen Brief zu lesen, Herr Hallbach?“

Sie entnahm ihrem Handtäschchen das Schreiben des Justizrats, und der Maler trat näher zu dem großen Atelierfenster, um es zu überfliegen. Dann wandte er sich mit fragender Miene zu Eva zurück.

„Wenn ich um eine Kundgabe Ihrer Wünsche bitten dürfte, gnädige Frau!“

„Ich hoffe, Sie würden sie bereits erraten haben. Die Hypothek, um die es sich in diesem Briefe handelt, ist mein rechtmäßiges und unanfechtbares Eigentum. Ich bin durch zwingende Umstände genötigt, sie zu veräußern, und ich hatte darauf gerechnet, daß die Bewertung innerhalb weniger Tage möglich sein würde. Dieser Brief befehrt mich jedoch, daß darüber mindestens noch vier Wochen vergehen müßten. Und bis dahin — bis dahin kann ich nicht warten.“

Sie hatte wörtlich wiederholt, was ihr von dem Bruder eingepreßt worden war, und ihre Darlegung hatte darum auch ganz den Klang einer von zaghaften Schülerlippen aufgesagten Lektion.

Günther Hallbach drehte den Brief noch immer zwischen den Fingern.

„Wenn ich Sie recht verstehe, wollten Sie nun in dieser geschäftlichen Angelegenheit meine Vermittlung in Anspruch nehmen. — Aber ich bin kein Kaufmann, gnädige Frau!“

„Ich weiß, daß Sie es nicht sind. Und ich weiß auch, daß die Oberflächlichkeit Ihrer Bekanntschaft mit meinem Manne uns nicht das mindeste Recht gibt, Gefälligkeiten von Ihnen zu erbitten. — Aber wir — aber ich — ich hoffe trotzdem — wir befinden uns in so großer Bedrängnis — daß ich —“

Der Anblick der Qualen, die sie ausstaud, wurde ihm rasch unerträglich, und er beeilte sich darum, ihrer nutzlosen Pein ein Ende zu machen.

„Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar für Ihr Vertrauen. Aber ich sehe mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, es zu rechtfertigen. Ich verstehe nichts von derartigen Geschäften. Und meine Bekanntschaft mit Herrn Ravens ist in der Tat eine zu oberflächliche, als daß ich —“

Eva war schon aufgestanden und hatte ihre Hand nach dem Briefe ausgestreckt.

„So geben Sie mir, bitte, das Schreiben zurück. — Und vergehen Sie mir, daß ich Sie mit dieser Zumutung belästigen konnte.“

Er wollte ihrem Wunsche entsprechen, aber als er die trostlose Verzweiflung auf ihrem Antlitz sah, ließ er die Hand mit dem Papier wieder sinken.

„Sie dürfen mich nicht falsch beurteilen, verehrte gnädige Frau! — Wenn Sie gestern — wenn Sie noch vor zwei Stunden gekommen wären, ehe ich jenes Telegramm dort erhalten —“

Eva sah ein entfaltetes Depeschensformular auf dem Tische liegen, aber sie hatte keine Deutung für den Sinn seiner abgebrochenen Rede.

„Geben Sie mir, bitte, den Brief zurück!“ sagte sie noch einmal. „Ich möchte Ihnen nun wirklich nicht länger zur Last fallen.“

Er kämpfte mit sich selbst. Aber er mußte sprechen. Er konnte sie nicht in dem Glauben an seine Gleichgültigkeit und Hartherzigkeit von sich gehen lassen.

„Ich wünschte, daß ich in diesem Augenblick mit den Rechten eines Freundes zu Ihnen reden dürfte, gnädige Frau — bei Gott, ich wünschte es von ganzem Herzen.“

Eva senkte den Kopf. „Und wenn ich sie Ihnen einräumte, was würden Sie mir dann sagen?“

„Ich würde Sie warnen — würde Sie inständig bitten, den Herrn, der sich Ihren Gatten nennt, zu größerer Vorsicht zu mahnen.“

Die junge Frau wandte, aber noch einmal gelang es ihr, sich zu fassen.

„Das Telegramm, von dem Sie sprachen — es bezog sich also auf uns?“

„Ja. — Ich will Ihnen nichts verschweigen. —“

Schon bei der ersten Begegnung hier in München war es mir nicht zweifelhaft, daß ich den Herrn, der sich mir hier als Paul Ravens vorstellte, schon früher gesehen haben müsse. Und nur für eine kurze Zeit konnte mich die Bestimmtheit, mit der er jede Möglichkeit eines früheren Zusammentreffens in Abrede stellte, in meiner Ueberzeugung irremachen. Der Besuch, den ich Ihnen in Ihrem hiesigen Quartier abgestattet, brachte mir dann die volle Gewißheit; denn jetzt erinnerte ich mich plötzlich wieder des Tages und des Ortes jener ersten Begegnung in Paris. Und Sie dürfen mich nicht scheuen, daß ich die Sache damit nicht als für mich erledigt ansehe, sondern daß ich mir von dem Pariser Freunde, dessen Gäste damals wir beide gewesen waren, eine Bestätigung für die Richtigkeit meiner Annahme verschaffte. Ich beschrieb ihm die Persönlichkeit des angeblichen Herrn Ravens und bat um eine telegraphische Mitteilung des Namens, den er damals geführt hatte. Vor zwei Stunden erhielt ich seine Antwort. Sie lautet dahin, daß der betreffende Herr ein deutscher Schauspieler namens Kurt Holmer gewesen sei. — Ob er sich damals oder heute eines falschen Namens bediente — ob er in Wahrheit Ihr Gatte ist, oder ob er in irgendwelchen anderen Beziehungen zu Ihnen steht — ich weiß es nicht, gnädige Frau, und ich habe kein Recht, danach zu fragen.

Ich weiß nur, daß Herr Ravens oder Holmer sehr unvorsichtig handelt, wenn er hier öffentliche Vergnügungsorte aufsucht, an denen er doch leicht genug auch von anderen erkannt werden könnte als von mir.“

Eva hatte die schreckliche Erklärung über sich ergehen lassen, ohne sich zu rühren. Und die Strenge des Entsetzens konnte ihrer Haltung wie ihrem Aussehen wohl für einen Moment den Anschein ruhiger Gelassenheit geben. Erst bei den letzten Worten des Malers kam wieder Leben in ihre Gestalt. Ihre Schultern zuckten, und ihre von tödlicher Angst vergrößerten Augen erhoben sich zu Hallbachs Gesicht. „Öffentliche Vergnügungsorte? — Wie kommen Sie zu solcher Vermutung?“

„Es war auf einem Facklingsball im Deutschen Theater, wo ich ihm begegnete, Frau Ravens!“

Er hatte sich dieser Indistretion mit vollster Absichtlichkeit schuldig gemacht; aber er hatte allerdings nicht vorausgesehen, daß die Wirkung auf die junge Frau eine so starke und aufregende sein würde. Denn ein Aufschrei wildester Verzweiflung kam von Evas Lippen. Ihr Täschchen fiel zu Boden und sie fuhr sich mit beiden Händen nach dem Herzen.

„Auf — einem — Facklingsball! — O mein Gott — mein Gott — laß mich nicht länger leben in dieser Qual!“

Sie war zu Ende mit ihrer Kraft. Die Leiden, die sie seit dem grauenhaften Geständnis ihres Bruders erduldet — um feinetwillen erduldet — hatten ihr Nervensystem zu sehr angegriffen, als daß sie in einem Augenblick gleich diesem noch die Fähigkeit besaßen hätte, sich zu beherrschen. Sie hatte wohl die Empfindung, daß sie schleunigst von hier entfliehen müsse, daß sie diesem fremden Manne, der schon so viel wußte, nicht noch mehr von ihrem schrecklichen Geheimnis preisgeben dürfe. Aber sie hatte weder die Willensenergie, noch die körperliche Kraft, dieser Empfindung nachzugeben. Es war, als ob ihr plötzlich auch die letzte Stütze entzogen worden sei, an die sich ihre verzweifelte Hilflosigkeit geklammert, und auf die unnatürliche Anspannung folgte jäh die völlige Erschöpfung.

Sie machte eine unsichere Bewegung gegen die Tür hin, dann aber wäre sie mit einem Bebelaut zusammengebrochen, wenn nicht der Maler, dessen besorgter Blick unablässig auf ihr geruht hatte, sie noch rechtzeitig gestützt und zu dem Sessel zurückgeführt hätte, in den er die ganz Willenlose niedergelassen ließ.

Die Ohnmachtsanwandlung ging vorüber, aber der Schwächeanfall löste sich in ein herzbrechendes, krampfhaftes Weinen, das den Maler in tiefster Seele erschütterte und ihn alles vergessen ließ, was bis dahin an Mühen und Zweifel in seinen Gedanken gewesen war. Nie zuvor hatte er wie in dieser Stunde erfahren, daß das Mitleid mit einem schwergewichtigen menschlichen Wesen sich bis zu einem so leidenschaftlich heißen Bedürfnis zu helfen, bis zu so schrankenloser Bereitwilligkeit zur Selbstaufopferung steigern könne. Und vielleicht niemals hatte er über eine so eindringliche, bezwingende Verbarmtheit verfügt als in dieser Stunde.

Er wählte seine Worte nicht mit Bedacht, es war

nicht die geringste Ueberlegung in dem, was er sagte. Er dachte nicht, daß er sich mit dem, was er sprach, irgendwelche verhängnisvollen Verpflichtungen auferlegen könnte, sondern er ließ sich blindlings fortreißen von seinem Verlangen, die Tränen dieses unglücklichen jungen Weibes zum Verstehen zu bringen. Mit allem, was er besaß und was er vermöge, stellte er sich ihr zur Verfügung, und er steckte um ihr Vertrauen, wie wenn sie ihm das köstlichste Geschenk gewährte, indem sie ihm gestattete, die Last ihres Kummers mit ihr zu tragen.

Aber eine lange, lange Zeit verging, ehe ihm die immer heißer, immer ungestümer ersehnte Antwort kam. Und da sie endlich erfolgte, wäre sie wohl danach angetan gewesen, auch das wärmste Mitleid abzufühlen und die romantischste Opferwilligkeit zu erwecken, denn mit einem schwachen Versuch sich aufzurichten, sagte Eva zu dem Munde:

„Lassen Sie mich fort! — Denn ich würde Ihre Seele mit Grauen und Abscheu erfüllen, wenn ich mich Ihnen vertraute.“

Und so viel Aufrichtigkeit war in dieser Versicherung, daß der Maler in der Tat für einen Moment unschlüssig zu werden schien. Aber nur für einen Moment, nur für den Bruchteil einer Sekunde. Dann, da er sah, daß sie sich energischer zusammenraffte, um aufzustehen, dann erfaßte er ihre beiden eiskalten Hände und zwang sie, auf dem Sessel zu verharren.

„Wagen Sie es daraufhin in Gottes Namen! — Denn wenn ich Sie so von mir lassen soll, dann — ich schwöre es Ihnen — dann gehe ich noch in dieser Stunde zu dem Manne, der sich für Ihren Gatten ausgibt, und fordere von ihm mit allen Mitteln, die mir zu Gebote stehen, eine Erklärung für die Ursache Ihrer Leiden.“

„Er ist nicht mein Gatte. — Sie wissen ja schon, daß er es nicht ist. — Er ist mein Bruder.“

„Und Sie wollen mir nichts anderes sagen als dies, was ich allerdings schon vermutet? — Ich soll nicht erfahren, was Sie so fürchtbar peinigt — soll keine Möglichkeit haben, Ihnen beizustehen?“

„Ich kann Ihnen nichts weiter sagen. — Glauben Sie mir doch, daß ich es nicht kann.“

Sie handelte nicht großmütig, mich in dieser Ungewißheit zu lassen. Aber ich kann Sie nicht zwingen, mir Vertrauen zu schenken. Das Geld, das Sie von mir zu erhalten wünschten, ist selbstverständlich zu Ihrer Verfügung. Gleich auf der Stelle vermag ich eine so

erhebliche Summe allerdings nicht flüssig zu machen. Aber ich fahre noch heute abend nach Berlin, um es dort zu erheben, und ich kann übermorgen früh wieder in München sein. Hoffentlich ist das für Ihre Zwecke nicht zu spät.“

„Nach Berlin? — Sie wollen nach Berlin fahren? — Nein — nein, das sollen, das dürfen Sie nicht tun!“

Ihre Aufregung verband mit dem Gedanken, ihn an dem Orte der Tat zu wissen, wie etwas Selbstverständliches die Vorstellung, daß ihm dann auch das Letzte offenbar werden müsse. Und plötzlich, unter dem Zwang eines mächtigen, unwiderstehlichen Impulses, der nichts mehr mit der Sorge um ihre und ihres Bruders Zukunft zu schaffen hatte — in einer Gefühlsaufwallung, die alle Ueberlegung, alles Denken ausschloß, sagte sie hinzu:

„Denn Sie brauchen nicht nach Berlin zu gehen, um die Wahrheit zu erfahren. Mein Bruder ist der Mörder meines Gatten, und ich — ich trage die Verantwortung für seine Tat.“

Zehn Minuten später wußte er alles. Sie hätte einem Priester nicht rüchhaltiger beichten können, als sie sich vor diesem fremden Manne zu ihrer Schuld bekannt hatte — zu dieser Schuld, die ihr selber fürchterlicher und unfühbarer erschienen war mit jeder weiteren Stunde des verzweifeltsten Grübelns und der nagenden Reue.

Günther Hallbach aber schien mit anderen Augen anzusehen, was sie gesündigt. Wohl war auch er bei ihrer unerwarteten Enthüllung tolenbleich geworden und hatte die tiefe Bestürzung nicht verbergen können, mit der sie ihn erfüllte. Aber je weiter sie in ihrer Erzählung gekommen war, je klarer sich das Bild ihres Schicksals und ihrer Erlebnisse vor seinem geistigen Bild entfaltet, desto befreiter hatte er aufgeatmet. Und nun, da sie geendet, bemühte er sich nicht, seine Bewegung zu meistern, sondern nahm mit festem Druck ihre schlaff herabhängende Rechte in seine beiden Hände.

„Sie haben gut daran getan, mir dies alles zu sagen. — Denn nun weiß ich, daß Ihnen und Ihrem Bruder fortgeholfen werden muß. Und nun kann ich alles daransehen, Ihnen die Wege zu ebnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

**Postkarten mit Ausdruck**  
von allerhand Mitteilungen in jeder gewünschten Art, auch in Kopierdruck, fertigt in sauberster Ausführung  
Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde.

**Letzte Nachrichten.**

**Dippoldiswalde 14. April.** Im Zwangsversteigerungstermin wurde heute das Erholungsheim „Dippoldishöhe“ von Herrn Holzbildhauer Noack in Seifersdorf für 41500 Mark erstanden; 15000 Mark Hypotheken fielen aus.

**Konstantinopel.** Angeblich soll Tewfik Pascha Großwesir und Rifaat Pascha Minister des Auswärtigen werden. In Pariser Regierungskreisen glaubt man, daß die gegenwärtige Gruppierung der Großmächte keinerlei Aenderung erfahren wird. In Wien schiebt man die Unruhen auf englischen Einfluß. Man glaubt, Rußland wolle sich auf diese Weise Hilmi Paschas entledigen und plane die Besetzung mehrerer kleinerer Inseln am Eingange der Dardanellen. Eine weitverzweigte Verschwörung ist in Aleppo, Damaskus und Aklab entdeckt worden.

**Konstantinopel, 13. April, 9 Uhr abends.** Der Korpskommandant hat beim Kriegsministerium 34 Bataillone und 22 Geschütze zusammengezogen. Beinahe die ganze Kavallerie ist treu geblieben, doch scheinen manche Regimenter nicht mehr ganz zuverlässig zu sein. Es heißt, daß der Justizminister ermordet, der Marineminister verwundet und der Kriegsminister gefangen worden sei. Die Zahl der Getöteten beläuft sich auf 17, die der Verwundeten auf 30. Die Aufständigen sperrten die Straße nach dem Parlament ab und errichteten Barrikaden. Sie treffen Vorbereitungen, dort die Nacht zu verbringen.

— 9 1/2 Uhr. Soeben ist der zum Großwesir ernannte Marschall Ehem Pascha unter dem Jubel der Bevölkerung vom Yıldiz nach Stambul gefahren. Die Truppen haben mit großer Befriedigung die Verlesung der Trabe begrüßt. Es heißt darin, daß die Demission des Rabinets angenommen sei, ein neues werde gebildet werden. Maßregeln zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung würden ergriffen. Das Schereh-Gesetz soll respektiert werden, den Truppen wird Straflosigkeit zugesichert, die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt.

**Herzlicher Dank.**

Bei dem Hinscheiden unfres lieben Bruders, Onkels und Schwagers

**Ernst Wilhelm Vogler,**

welcher am Palmsonntag zu seinem Herrn einging, sind uns so viele Beweise der Anteilnahme gezeigt worden, daß wir auch öffentlich unsern herzlichsten Dank aussprechen müssen. Insbesondere gilt dieser Dank Herrn P. Pollack für seine herzlichen und liebevollen Worte an geweihter Stätte, dem geehrten Gesangsverein für die erhebenden Gesänge, den lieben Trägern für das freiwillige Tragen und allen anderen für die gestellte Trauermusik, die herrlichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung des Verstorbenen auf seinem letzten Gang.

Nochmals allen herzlichsten Dank.

**Johnsbach, den 7. April 1909.**

**Hermann Vogler**

im Namen der trauernden Hinterlassenen.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit zuteil gewordenen Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch nochmals

**unsern herzlichsten Dank.**

Ostern 1909.

**Max Lauke und Frau, geb. Legler.**

**Goldbar Trommeltauber** entflohen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Kadestof.**

**Stube, Kammer und Küche** nebst Zubehör wird von kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter **A. I.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Bau- u. Möbeltischler,** welcher in allen Facharbeiten, sowie auch im Möbelleisten, malen und lackieren bewandert ist, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

**Fleiß. sauberes Mädchen,** 14—17 Jahr, welches auch zu Hause schlafen kann, oder Aufwartung für den ganzen Tag per sofort gesucht. Adressen bitte in der Expedition ds. Bl. niederzul.

Einen gebrauchten **kleiderschrank** sucht zu kaufen **Schuhgasse 122 p.**

**Rotkleesaat,** Grün-, Wand-, Weiß- und Schwedenkleesaat, Luzerne und Tymotes empfiehlt unter Garantie für Keimkraft und Selbstfrei **Herm. Anders, am Markt.**

**Flora-Bad Dippoldiswalde**

empfeilt **Kohlensäure-, Fichtennadel-, Heublumen-, Dampf-, Heißluft- und Wannobäder. Massage** in und außer der Anstalt Thure Brandt-Massage. **Joh. Ell,** Bademeister, und gepr. Masseur, nebst Frau.

**Auktion!**

Nächsten Sonntag, nachm. 2 Uhr, Mühlstraße Nr. 264. **Nachlasssachen, verschied. gebrauchte Möbel** und anderes mehr. **Die Erben.**

**Obstbäume,** verschiedene gute Sorten, **Rotdorn, Beerenobst, Clematis, prächt. Schlingpflanzen** empfiehlt **Ernst Fuchs, Reinberg.**

**Neuer, altdeutscher Kachelofen**

billig zu verkaufen. **Emil Schwarz.**

**Bruteier**

von hochedlen, reinweißen **Italienern,** gezüchtet auf Leistung und Schönheit, anerkannt bestes Hühner der Welt, à Stück 25 Pfennige, gibt ab **Paul Liebsch, Bahnhofstraße 245.** 80 % Befruchtungsgarantie, unbefruchtete werden einmal durch frische ersetzt.

**Motordreirad,**

gut erhalten, tadellos funktionierend, billig zu verkaufen. **Emil Schwarz.**

**Photographischer Apparat**

9x12 billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

**Eine junge Zuchtkuh**

ist wegen Nachzucht zu verkaufen. **Oberfrauendorf Nr. 28.**

**Roß- und Viehmarkt Freiberg i. Sa. (Roßplatz)**  
**am 26. April 1909.**

Stättegelder werden nicht erhoben. Ursprungszeugnisse für Rinder und Schweine sind mitzubringen. **Dor Stadtrat.**

Sind wieder mit einem großen Transport **echter Königsberger Zuchtschweine** entflohen und stellen selbige von Freitag früh an im **Bahnhofshotel Dippoldiswalde** (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

**Rumrich & Rosenkranz.** Telephon: **Rr. 80.** Auf Bestellung werden auch Fetteschweine geliefert.

**Bereinigte Bauhandwerker-**  
**innung zu Dippoldiswalde u. U.**

Für die zum Osterquartal loszusprechenden Lehrlinge sind die erforderlichen Papiere **sofort**

an **Max Hamann, Schlossermeister, Vorsitzender des Prüfungsausschusses,** einzureichen.

**Darlehns- und Sparkassenverein Reinholdshain,**  
(eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung).

**Generalversammlung**  
Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr, im Gasthose zu Reinholdshain.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes. 3. Neuwahl von Vorstandes- und Aufsichtsratsmitgliedern. 4. Anträge. Jahresrechnung und Bilanz liegen bis dahin in der Geschäftsstelle für die Genossen zur Einsicht aus.

**Reinholdshain, den 14. April 1909. Woldo. Günther.**

**Saatkartoffeln:**

**Mal-Königin und Up to date,** à Zentner M. 2.75, hat abzugeben **Vorwerk Oberhäslich.**

**Rosen und Kaiserkrone** verkauft **Gut Nr. 36, Obercarsdorf.**

Nochmals frisch eingetroffen: **Echte verbesserte Eskendorfer gelbe lange Dunkelkerner**

bei **Herm. Anders, am Markt.**

**Haferstroh** hat noch zu verkaufen **A. Heyno, Töpfergasse 224.**

**Frischen böhm. Stückfalk** empfiehlt **Hans Ehnos, am Bahnhof.**

**Steckzwiebeln,** sowie sämtliche Gemüse-Sämereien empfiehlt **Herm. Anders, am Markt.**

**Eine tragende Kuh** zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

**Eine Ziege,** neumelkend, Schweizer Rasse, billig zu verkaufen **Aue 25 b.**

Verkaufe 2 gesunde **Bienenvölker** (Mobilbau). **F. Zeidler, Färberelbsteher, Dippoldiswalde.**

**Visitenkarten** jeder Ausführung fertigt die **Buchdruckerei Carl Jehne.**

**Restaurant Huthaus.** Donnerstag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **W. Scharnweber.**

**Bahnhofs-Restoration Ulberndorf.** Donnerstag, den 15. April, **Schlachtfest,** wozu freundlichst einladen **Moritz Pretzsch und Frau.**



Jetzt die größte Auswahl,

da sämtliche Läger in allen Artikeln vollständig reich sortiert!

# Kleider-Stoffe für Frühjahr und Sommer

größte Auswahl letzter Neuheiten in allen modernen Geweben und Farbentönen.

**Einfarbige Stoffe — Phantasiestoffe**  
**Kostüme Stoffe — Blusenstoffe — Wollmouffeline.**

## Abteilung: Damen- und Kinder-Konfektion:

**Farbige Jacketts**, anliegend und lose Fassons, 4.50, 5.25, 5.75, 6.50, 7.— bis 35 M.

**Schwarze Jacketts**, kurze und lange Fassons, in allen Preislagen,

**Schwarze Frauen-Paletots**, anliegend und mit Falte, in einfacher und hoch-eleganter Ausführung,

**Schwarze Seiden-Rips-Jacketts und -Paletots** — letzte aparte Neuheit,

**Staub-Mäntel** 3.50, 4.25, 5.—, 5.75 bis 29 M.,

**Farbige Backfisch- und Kinder-Jacketts**,

**Wetter-Kragen** für Damen, Herren und Kinder in allen Größen und Preis-lagen auf Lager.

**Neuheiten** in Kinderkleidchen, Schulanzügen, Schürzen aller Art, Korsetts, Mohairschales, Kleider Kindermützen, Häubchen, Mützen, Handschuhen, Strümpfen, Gürtel, Rüschen.

### Damen-Blusen

in hundertfacher Auswahl auf Lager.

**Schwarze Blusen** in Seide, Wolle, Cloth, Satin, Tüll, Battist,

**Weißer Blusen** in Seide, Wolle, Mouffeline, Tüll, Mull, Seidenbattist,

**Farbige Blusen** in Seide, Wolle, Mouffeline, Battist, Zephir, Leinen,

**Sport- und Kostüm-Röcke**,

farbig und schwarz, in Cheviot, Satintuch, Tuch, Diagonal, Alpaka und eng-lischen Phantasiestoffen.

**Plissé- und Falten-Röcke** — Miederröcke.

# Dippoldiswalde. Otto Bester, Kreischa.

Die Verlobung ihrer Kinder **Melitta** und **Rudolf** beehren sich anzuzeigen  
Ostern 1909

**Ernst Renger**, Julius Schumann  
Dippoldiswalde und Gattin,  
Stadt-Mühle. Meissen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Melitta Renger** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.  
**Rudolf Schumann**,  
Lehrer.  
Dresden-Tr., Ostern 1909.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Gertrud Otto**  
**Felix Grabs**

Dippoldiswalde.

Ostern 1909.

Dresden.

## DANK.

Bei dem Heimgange unseres unvergeßlichen Vaters, des Privatus **Karl Friedrich Wilhelm Walther**,

sind uns so zahlreiche Beweise inniger Teilnahme zu teil geworden, daß wir hierfür unsern herzlichsten Dank aussprechen. Besonders Dank sagen wir Herrn Pfarrer Kropp für die trostreichen Worte an heiliger Stätte, Herrn Kantor Schmidt für die erhebenden Trauergesänge, dem Kgl. Sächs. Militärverein zu Schellerhau und Umgegend für das freiwillige Tragen und das Ehrengelichte, den Nachbarn und Freunden des Entschlafenen für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, selig Vollendeter, rufen wir ein „Ruhe sanft und habe Dank“ in die stille Ewigkeit nach.

**Schellerhau, Seifersdorf, Dresden, Naundorf, Berrenth**  
und **Schmiedeberg**, am 13. April 1909.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**



### Todesanzeige.

Am 2. Osterfeiertage, nachts 3/4 12 Uhr, entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Gutsauszügler

**Karl Gottlieb Braun**,

im Alter von 80 1/2 Jahren. Dies zeigen in tiefster Trauer an **Hennersdorf** und **Schönfeld**, am 14. April 1909.

**die Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause in Hennersdorf aus statt.



Für die zahlreichen wohlthuenden Beweise der Teilnahme und Liebe beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, des Herrn Klempnermeisters

**Wilhelm Oswald Leichsenring**,

sagen wir unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

**Reinhardtsgrimma, Niedersiedlitz, Leipzig**, am 9. April 1909.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

### Altmärker Milchvieh.

Montag, den 19. April, stelle ich einen großen Transport

**prima Kühe u. Kalben**,

hochtragend und frischmelkend, sowie eine Auswahl junger,

**sprungfähiger Bullen** bei mir billigt zum Verkauf.

— Bitte um Beschäftigung. —

Dresden-N., **Großenhainerstr. 13.**

**Eduard Seifert.**

— Fernsprecher 4472. —

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Hierzu 2 Beilagen.

## Rußlands Weltpolitik und innere Reformarbeit.

Die politische Welt war sicher mit Recht darüber erstaunt, daß Rußland während der jüngsten schweren Orientkrisis ernstlich Wien machte, seine Weltpolitik wieder im großen Stille aufzunehmen und ein großes Slavenreich auf der Balkanhalbinsel gründen zu helfen. Rußland hat ja die letzten Konsequenzen seiner wieder aufgenommenen Weltpolitik allerdings nicht gezogen und den ehrgeizigen Serbenstaat nicht mit dem Schwerte unterstützt. Rußland hat von diesem Vorhaben aber offenbar nur deshalb Abstand genommen, weil es sich militärisch und finanziell für einen neuen großen Krieg zu schwach fühlte. Die Vernunft hat also in Petersburg gesiegt, und dabei mag auch die Friedensliebe des Zaren eine große Rolle gespielt haben. Trotz aller Revolutionen im Innern und trotz der Niederlage im Kriege mit Japan hält also Rußland an seiner traditionellen Weltpolitik, die möglichst die Vereinigung aller Slaven zu einem großen Weltreiche zum Ziele hat, fest. Auffällig ist es nun, daß es Beurteiler Rußlands gibt, welche die innere Reformarbeit Rußlands schon jetzt für so hoch einschätzen, daß Rußland sofort mit größter Kraft seine traditionelle Weltpolitik durchführen könnte, wenn die russische Regierung und die russische Volksvertretung nur erst eines Willens über diese Frage sein würden. Man darf aber annehmen, daß in dieser Behauptung hauptsächlich ein Versuch liegt, um die tiefgefunkene Achtung Europas vor Rußland wieder etwas zu heben, und Rußlands politischen und finanziellen Kredit zu stärken. Die russische Reformarbeit im Innern des Reichs ist doch bis jetzt noch garnicht aus den Kinderstühlen herausgekommen. Die Duma hat durchaus noch nicht die vollen verfassungsmäßigen Rechte wie die Volksvertretungen in anderen verfassungsmäßig regierten Ländern, d. h. die russische Regierung macht in erster und letzter Linie immer noch das allein, was sie für gut hält, und die Duma demonstriert nur auf ihrer oppositionellen Seite. Ferner stehen in den russischen politischen Parteien noch unvereinbare Gegensätze für das parlamentarische Leben Rußlands, die Partei der echten russischen Leute möchte immer noch jede freiheitliche Bewegung im russischen Volke gewaltsam unterdrücken und ein großer Teil der fortschrittlichen Parteien in Rußland scheint noch immer auf einen allgemeinen Umsturz hinzuarbeiten, und sind noch in letzter Zeit in Rußland große Verschwörungen gegen die Regierung entdeckt worden, deren Mitglieder gebildete Russen, sogar aktive Offiziere gewesen sind. Mit einigem Erfolge scheint die russische Regierung die gefährliche Bauernbewegung beruhigt zu haben. Die russischen Bauern, beläufig bemerkt der größte und gebildigste Teil des russischen Volkes, befinden sich wegen Mangel an Land in einer äußerst schlechten Lage, und von den Revolutionären verheißt, waren die russischen Bauern dabei, eine fürchtbare soziale Revolution zu entfachen, und die Großgrundbesitzer einfach totzuschlagen, um in den Besitz genügender Ländereien zu gelangen. Die russische Regierung scheint nun durch die Gründung einer großen Landbank, die den Bauern Gelegenheit gibt, durch Abzahlungen Land zu erwerben, und ferner durch mancherlei Vorteile, die die russische Regierung den Bauern gewährt hat, die Revolution unter den Bauern beschwichtigt zu haben, und darin ist offenbar eine wichtige Bedingung für die innere Gesund-

ung Rußlands erzeugt, denn Rußland kann nach Amerika die größten Getreideernten der Welt liefern, und auf der Grundlage der wirtschaftlichen Erstarlung des großen russischen Bauernstandes kann alle weitere Reformarbeit in Rußland sehr wohl entwickelt werden. Aber man muß dabei bedenken, daß in Rußland jede Reform sehr langsam vor sich geht, und daß die in einem Werke über Rußland von Dr. Ludwig Schlesinger aufgestellte Behauptung entschieden als irrtümlich erklärt werden muß, daß schließlich die russische Landwirtschaft rascher die großen Fortschritte machen würde als die anderen europäischen Landwirtschaften, weil Rußland die agrarischen Erfahrungen der anderen Kulturländer für sich benutzen könnte. Zur zielbewußten Reformarbeit gehört viel Fleiß und Ausdauer und große Kenntnisse, und daran wird es wohl in Rußland noch sehr fehlen.

### Lothales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am 1. Feiertage wurde die Ausstellung zur Förderung heimatischer Kunst und Bauweise im hiesigen Rathausaale eröffnet, die erfreulicherweise während beider Feiertage einen regen Besuch hatte. Kein Besucher hat sie wohl verlassen, ohne daß das Gefühl und die Erkenntnis in ihm erweckt worden wäre, daß es sehr nützlich, Wandel im Bauwesen zu schaffen und, an die gefunden Ueberlieferungen früherer Zeit anknüpfend, so zu bauen, wie es dem Zweck des Gebäudes und der Umgebung, in die es zu stehen kommt, entspricht, verbunden mit weiser Sparsamkeit unter Benützung heimischer Bauweise. Die dem Laien dabei nötigen Erklärungen, die auf das Wesen moderner Baukunst hinweisen, fehlten leider meist. Nicht allgemein sollen diese reden vom modernen Stil, der doch nur eine Durchbildung nach Zweck und Material ist, sondern, wie es auch teilweise geschah, nur von dem, was das einzelne Ausstellungsobjekt gerade bietet, mit Hinweisen auf Gebäude hiesiger Gegend. Die Wirkung des Daches als dem wichtigsten Teil des Hauses, dessen Ausbildung allein den Charakter bestimmt, die Ausnutzung desselben zu Räumen aller Art, da das Dach der billigste Raum ist, läßt sich zeigen an den Beispielen 16--18. Die durch vielgestaltete Dachflächen hervorgerufene Unruhe und Verunzierung zeigt das Postmietenhaus Bergen i. B. (41), den Ziegelrohbau in seiner ganzen verunzierenden Geschmacklosigkeit das Postmietenhaus Reuth (75). Warum eine glatte Fläche, die verdeckt werden soll, was meist garnicht nötig ist, mit Schnörkeln, teuren Ornamenten oder gar billigen Massenwaren künstlicher Baustoffe bekleben (59, 60), wo Spalier und Fensterläden schöner sind und dabei noch einen Selbstzweck haben? Warum inmitten des Dorfes einen nichtsagenden pröghastigen Renaissancebau, den der Erbauer in seinen Formen meist selbst nicht verstanden hat, der das Dorfbild verunziert und die Gemeindefasse stark belastet, an Stelle des insolge verständiger Verwendung von Material und Form billigeren freundlicheren Schulneubaus? Warum an ein Haus älterer Zeit einen städtischen Anbau (71 und Saal- anbauten) oder gar Säle mit unpraktischen großen Fenstern, die dann, da sie doch nicht ihren Zweck erfüllen, teilweise zugefetzt werden müssen und das Unvermögen, einen Bau zweckmäßig zu gestalten, unzweideutig erkennen lassen. Angaben wenigstens über die Größe des umbauten Raumes wäre bei bedeutend mehr Gebäuden erwünscht, damit jeder Besucher ihren Wert nach Preisen unserer Gegend (um-

bauter Kubikmeter 15--20 Mark) schätzen kann. Vor allem fehlen aber leider die Namen der Verfasser der zu verwerfenden Entwürfe, denn vor ihnen kann nicht genug gewarnt werden. Sie sind verantwortlich, wenn das allgemeine Schönheitsgefühl sinkt, wenn die Bauten alle möglichen Stille ahnen lassen, nur eine Hülle sind, die den ebenso wenig durchdachten Grundriß verdecken soll. Sie, die unfähig sind, der Neuzeit entsprechende Bauten zu entwerfen, sind verantwortlich, wenn billig aber unsolid gebaut wird, so daß die jährlichen Reparaturen das Haus teurer machen als einen soliden Bau. Besonders hinzuweisen ist noch auf die Abteilung IV (Industrie), die ganz besonders zeigt, wie der praktische Zweck reiflos erfüllt werden kann, ohne daß das Äußere leidet, so Nr. 37 (Fabrik), 49 (Speicher), 38 (Transformatorhäuschen). Das meiste Interesse erwecken aber wohl die Bauten des hiesigen Bezirks, da sie, meist bekannt, um so mehr zum Urteil und zur Kritik auffordern, und weil gerade bei ihnen Verbesserungsvorschläge zu finden sind, über deren Berechtigung man sehr verschiedener Meinung sein kann, so über den Ersatz der Fenster der Schule Niederbobritzsch durch Bogenfenster, die für Anbringung der notwendigen Gardinen ganz ungeeignet sind, über den Ersatz der Bogenfenster des Saales vom Hotel „Stadt Dresden“ Geising durch fabrikmäßige Fenster mit geradem Sturz oder gar über den Ersatz des Saaldaches desselben Gebäudes durch ein flacheres, während das ungewöhnliche Saaldach erhalten ist. Die Verschiedenheit der Ansichten fördert aber den Zweck der Ausstellung umsomehr, beim Laien guten Geschmack und Verständnis für moderne Bauweise zu erwecken, um zu bewirken, daß auch ohne Eingreifen auf Grund des Gesetzes gegen Verunstaltung von Stadt und Land kein Bau die Gegend verunzert.

Am 31. Mai 1909 werden es 100 Jahre, daß Ferdinand v. Schill mit vielen seiner Getreuen in Stralsund den Heldenod fand. Ueber ihn, die Seinen und seinen Zug haben sich nunmehr die Ansichten geklärt, und es wird immer unorgelich bleiben, daß sie in einer Zeit der tiefsten Erniedrigung und des härtesten Druckes der Fremdherrschaft das Vertrauen und den Glauben an das Vaterland nicht verloren, sondern, ohne einen selbstsüchtigen Zweck zu verfolgen, für seine Befreiung kämpften und starben. Wenn auch der Erfolg nicht auf ihrer Seite gewesen ist, so haben sie doch offen vor aller Welt gezeigt, daß es immer noch Männer gab, die gern bereit waren, in jener schrecklichen Zeit Gut und Blut für das geknechtete Vaterland hinzugeben; ja, es brauche nur der König zu rufen und der beste Teil seines Volkes werde ihm jubelnd in den Kampf folgen. Das war eben der ideale Gewinn des Heldenzuges Schills und der Seinen. In Anerkennung dieser Tatsache hat denn auch der Rgl. Sächsische Militärverein „Kronprinz Friedrich August“ zu Pörsdorf und Umgegend am 25. Stiftungsfest 1904 in Wilmendorf, dem Geburtsort von Schill, diesem Helden aus den Befreiungskriegen ein Denkmal errichtet. Um nun dasselbe vor dem Verfall zu sichern und um das Andenken an Ferdinand v. Schill immer wieder aufs neue wachzuhalten, haben Herren es unternommen, eine freiwillige Sammlung zu veranstalten. Die Zinsen der bis zum 31. Mai 1909 aufgetragenen Summe sollen dann zur Erhaltung des Wilmendorfer Denkmals und zur Unterstützung bedürftiger Kameraden verwendet werden. Die Stiftung wird den Namen Ferdinand v. Schill-Stiftung

## Tanz-Unterricht.

Den geehrten Familien von **Schmiedberg** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß der bereits angekündigte

**Tanz- und Auslands-Lehrkursus** Montag, den 19. April, abends 8 Uhr, im **Jägerhaus Naundorf** beginnt.

Weitere Anmeldungen erbitte an Schneidermeister **L. Arnold** in Schmiedberg.

Hochachtungsvoll **Herm. Förster**, Lehrer der Tanzkunst, aus Dresden.

## Möbliertes Zimmer,

evtl. Wohn- und Schlafzimmer, wird per bald zu mieten gesucht. Offerten unter **W. Y.** an die Exped. dieses Blattes erb.

## Unständiges Mädchen,

16 Jahr alt, sucht für 1. oder 15. Mai Stellung bei besserer Familie. Zu erfahren bei **F. Schmieder**, Albersdorf.

## Gasthof goldn. Hirsch

**Rohrhardtgrima.** Nächsten Sonntag **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Paul Timpler.**

## Gewerbliche Sonntagschule, Dippoldiswalde.

Die öffentliche Prüfung im **Hufbeschlag** findet Sonntag, den 18. April, vormittags 11 Uhr, die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Zeichnungen von vorm. 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr in den Unterrichtsräumen der **Deutschen Mälerschule** statt. Die Herren Meister, Eltern, sowie alle Freunde und Gönner der Schule werden zum Besuche derselben hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Der **Schulausschuß.** Julius Wende, Vor.

Von Sonnabend früh an steht ein frischer Transport **junger, hochtragender und frischmelender Zucht- kühle, Jungvieh, Säuerischweine** und starker **Berkel** billigt zum Verkauf **Anton Glöckner.** Telephon Nr. 7.

Suche für sofort oder später einen **Knecht,** bis 18 Jahr alt, Bruno Rüdiger, Groß-Oelsa.

Einen tüchtigen **Schmiedegesellen** sucht baldigt **Julius Mäler**, Schmiedemeister, Reinholdshain.

**Stube, Kammer, Küche** wird von jungen, ordnungsliebenden Leuten sofort oder zum 1. Juli gesucht. Offerten unter **100** in die Expedition ds. Bl. erb.

Jeden Freitag **Kartoffelkuchen** bei **Giehoff.**

## Ein Gut

von 26 1/2 Scheffel Land, 20 Min. von zwei Bahnstationen, ist altershalber bei 14000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl. Agenten verboten.

**5000 Stück Dachziegel** verkauft **Oswald Zimmermann**, Ruppendorf.

## Etablissement Blafche,

**Kreischa.** Nächsten Sonntag **Ballmusik.**

## Wirtschaftlerin

wird zum 1. Mai auf ein mittleres Landgut gesucht. Off. u. N. I. 320 postl. Schlottwitz erb.

## Großer Krankenfahrstuhl,

noch gut erhalten, ist sehr billig zu verkaufen. **Dippoldiswalde.** Oberplatz Nr. 146, parterre.

## Ein Haus

ist zu verkaufen in **Hödendorf** Nr. 90.

## Beerenweinschänke

**Glashütte.**

Angenehmer Aufenthalt, neu renoviert, schnelle Bedienung.

## Gasthaus Oberbärenburg

Nächsten Sonntag, den 18. April, **Bratwurstschmaus,** wozu freundlichst einladen **Karl Fritzsche** und Frau.

## Rgl. Säch. Militärverein

**Saidsdorf und Umgeg.** Sonnabend, den 17. April, abends 8 Uhr,

**Versammlung** im Vereinslokal. Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen **der Vorstand.**

führen. — Eine Gedekfeier wird in Ferdinand v. Schills Geburtsort Wilmsdorf bei Dresden am 31. Mai nachmittags 4 Uhr abgehalten. Die Festordnung lautet: Öffnungslieb: Ragel nicht, daß ich gefallen, Gedicht von Max von Schenkendorf; Begrüßungsansprache: Dr. Braeutigam (Pössendorf); Festsprache: Schriftsteller Max Beyer (Laubegast-Dresden); Schlußwort: Pastor Pflugbeil (Pössendorf). Hierauf Niederlegung von Kränzen. Schlußgesang: Deutschland, Deutschland über alles.

— Die Postagentur in Bärenburg (Erzgeb.) wird für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1909 wieder in Wirksamkeit treten.

**Seifersdorf.** In einem für diese Zwecke neu angekauften Theater brachte der hiesige Turnverein „Froh Sinn“ das Schauspiel „Das bemooste Haupt“ am 1. Feiertage vor überfülltem Gasthofsalle in Szene. Diesem mit hochtönigen wie tiefenstimmigen Vorgängen ausgestatteten Studentenstücke sah man an, daß die Aufführung bis zu ihrer Vollendung den Spielern viel Mühe gekostet hatte, wofür diese auch schon nach jedem Aufzuge rauschenden Beifall ernteten.

— In der nahen Höndendorfer Heide am sogenannten schiefen Wege entstand auf noch nicht aufgeklärte Weise am 1. Feiertag nachmittags ein Waldbrand, welcher zum Glück rechtzeitig von Spaziergängern entdeckt und gelöscht werden konnte.

**Dresden.** Der sächsische Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Graf von Hohenhausen hat um seine Enthebung vom Amte nachgesucht. König Friedrich August hat das Abchiedsgesuch für den 1. Juli dieses Jahres genehmigt. Nachfolger des Grafen Hohenhausen wird der jetzige sächsische Gesandte in Berlin, Graf Christof Bisthum von Eschdorf, werden. Als dessen Nachfolger in Berlin ist der Amtshauptmann in Dresden-Neustadt, Freiherr von Salza und Lichtenau, in Aussicht genommen.

— Ein annähernd richtiges Bild der Verbreitung des Raubzeuges in den Revieren des Königreichs Sachsen gibt die alljährlich vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein, Landesverein Königreich Sachsen, aufgestellte Raubzeugliste. Nach der Liste für 1908 sind in diesem Jahre 8394 Raubtiere und Raubvögel gegen 9706 im Vorjahre zum Abschuss gekommen. Es wurden nämlich 1908 erlegt 2312 Krähen, 1006 Raben, 839 Igel, 819 Eichhähnen, 700 Eichelhäher, 455 Elstern, 388 Wiesel, 387 Baum- und Zwergfalken, 316 ausgelassene Füchse, 251 Mäuse, 209 Sperber, 204 Bussarde, 160 Eulen, 106 gegrabene junge Füchse, 98 Marder, 48 Würger, 31 Weihen, 26 Hühnerhabichte, 17 Dächse, 14 Reihern und 8 Wanderskallen. Der Uhu kann bei uns so gut wie ausgerottet betrachtet werden. Fischottern und See- und Steinadler sind in den letzten Jahren in Sachsen nicht geschossen worden. Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich eine Zunahme vornehmlich bei den Füchsen, bei den Falken und Habichten, während bei dem anderen Raubzeug die Schußziffern gesunken sind und zwar besonders stark soweit Mäuse, Wiesel, Raben, Sperber, Elstern, Eulen, Eichelhäher und Würger in Frage kommen. Neuerdings gewinnen diese statistischen Nachweise an Wert, als die Heimat- und Jagdschutzbestrebungen auch auf Erhaltung der Raubvögel und Tiere in gewissen Grenzen sich erstrecken, einer Sache, der auch der Jagdschutzverein nicht ablehnend gegenübersteht.

### Tagesgeschichte.

— Wie verlautet, wird während der Kaisermanöver auch ein großer Kampf um besetzte Feldstellungen stattfinden, die bekanntlich im russisch-japanischen Kriege einen ungeahnten hohen Wert ergeben haben. Bei diesem Kampf um besetzte Feldstellungen sollen nun neue Versuche zur Durchführung gelangen, die einen eigenartigen Charakter tragen werden. Dieselben werden auch dahin gehen, festzustellen, wie hoch der Wert der Maschinen- und Artillerie bei einem Kampf um besetzte Feldstellungen zu veranschlagen ist, soll er unter großen Gesichtspunkten vor sich gehen. Künstliche Fronthindernisse, wie beispielsweise Drahtzäune, werden bei diesem Kampf gleichfalls ihre Bedeutung haben. Im übrigen dürften, das kann man schon heute sagen, die Kaisermanöver die Tatsache erbringen, daß besetzte Feldstellungen auch in Zukunft große Dienste leisten werden. Denn unzweifelhaft ersparen sie Kräfte und verringern die Verluste, machen das eigene Feuer ruhiger und sicherer. Auch geben sie der Truppe einen Anhalt für den Widerstand, indem sie ihr die Linie vorschreiben, die unter allen Umständen gehalten werden muß. Sind sie geschickt angelegt, so ist das für die Verteidigung ungemein vorteilhaft, wofür die Kaisermanöver voraussichtlich einen eindrucksvollen Beweis erbringen werden. Fehlerhaft angelegte Feldstellungen aber sind schlimmer als der gänzliche Mangel daran. Denn man entschließt sich schwer, sie unbeachtet zu lassen und kommt auf diese Weise dazu, mit einer ungünstigen Stellung für sich zu nehmen. Nicht zu unterschätzen ist auch die moralische Wirkung der Geländeverstärkungen auf den Angreifer. Sie machte sich selbst bei den siegreichen und todesmutigen japanischen Truppen geltend.

— Eine „Strafabteilung“ für Reservisten bei Spandau. Wie die Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite erfährt, hat der Kriegsminister verfügt, daß im Fort Fahneberg bei Spandau für bestrafte Reservisten und Landwehrmänner eine Strafabteilung gebildet werde, die der Disziplinarabteilung des Gardekorps angegliedert werden wird. Diese Einrichtung soll dem Zwecke dienen, auch die Mannschaften des Beurlaubtenlandes und der Landwehr, die dem Gardekorps angehört haben und späterhin im Zivilstande wegen ehrenrühriger

Handlungen bestraft worden sind, von dem Stammtropfen- teile des Gardekorps fernzuhalten. Die Übungen der Strafabteilung werden in den Sommermonaten stattfinden. Bemerkenswert ist, daß nicht nur zu diesen Abteilungen die Mannschaften kommandiert werden, die sich ein Verbrechen gegen das Eigentum u. schuldig gemacht haben, sondern auch diejenigen, die in ihrem Zivildienst wegen Majestätsbeleidigung oder wegen gewisser sozialdemokratischer Vergehen bestraft worden sind. Die Kommandierung zur Strafabteilung geschieht aber nicht auf immer, sondern sie kann von dem betreffenden Regimentskommandeur nach einjähriger tadelloser Führung aufgehoben werden. Sobald dieser Beschluß gefaßt ist, wird der betreffende Mann wieder in die Stammtrope eingereiht.

— Die Tanzstunden der „Höheren Töchter“. Im Jahresbericht der Höheren Mädchenschule in Marienwerder (Westpr.) schreibt Direktor Dr. Schoembs bezüglich des Tanzunterrichts: „Er möge doch als das betrieben werden, was er ist: eine Übung zu einer Fertigkeit, die zu erwerben die Schülerinnen später leicht Gelegenheit haben. Wird aus der Tanzstunde für die Schülerinnen eine fortgesetzte Festlichkeit mit allerlei Stimmungen und Regungen, die mit der Sache an sich nichts zu tun haben, so verderben die Nebenfolgen eben mehr, als durch den erreichten Zweck gut gemacht wird. Die Schülerinnen sind im Unterricht für Monate abgelenkt, zu Vorarbeiten aufgeleitet und werden mit einer Wichtigkeit ihrer Persönlichkeiten erfüllt, die die Disziplin fortdauernd schädigt. Es ist durchaus überflüssig, daß sich mit der Tanzstunde auffälliger Pug und Kinderbälle verbinden, Personen, die einen rein geschäftlichen Zweck dabei verfolgen, wissen unter harmlosen Bezeichnungen diese Bälle zu erschleichen. Mögen die Mütter hier wachsam sein und sich ernstlich fragen, ob sie gegebenenfalls mehr das Wohl ihrer Töchter im Auge haben oder — ihr eigenes Vergnügen. Auch als Verkäuferinnen oder zu Schaustellungen bei „Bajaren“ taugen die Kinder durchaus nicht, wie die Erfahrung gezeigt hat.“ Sehr richtig! Aber nicht nur für höhere Töchter, sondern auch für „höhere Söhne“!

**Hohenfalsa** (Kreis Bromberg), 9. April. Infolge einer Erdbebung ist heute nachmittags während des Gottesdienstes die Nordwand der katholischen Marienkirche eingestürzt. Die Kirche und die Probstei mußten geräumt werden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es wird eine weitere Senkung des Erdbodens und der völlige Einsturz der Kirche befürchtet. Das Gelände ist von Militär abgesperrt.

**Wien.** Wie „Die Zeit“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Kriegsverwaltung auf kaiserliche Ermächtigung angeordnet, daß bei gewissen Grenztruppen die Reservisten unverzüglich zu entlassen sind. Es ist dies der Anfang der Abrüstung von selten Oesterreich-Ungarns. Die Durchführung der Demobilisierung wird einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Die Mehrkosten der Mobilisierung betragen gegenwärtig eine Million Kronen für den Tag.

**Bozen.** Die Stadt Bozen veranstaltete am 13. d. M. aus Anlaß der hundertsten Jahrestag Deutschlands zu Ehren der Reichsdeutschen, die sich gegenwärtig in Bozen-Gries aufhalten, einen Kommers, wobei der Abgeordnete Bürgermeister Verathoner die Festsprache hielt. Auch sind besondere Ehrungen für das am 14. d. M. in Bozen durchreisende deutsche Kaiserpaar geplant.

**Paris.** Blättermeldungen aus Cherbourg zufolge erhoben die dortigen Arsenalarbeiter in einer Versammlung Einspruch gegen verschiedene Maßnahmen des Marineministers, wie u. a. Ausrüstung der Ruhepausen. Die Arbeiter drohen mit dem Ausstande, falls diese Maßnahmen nicht zurückgenommen werden.

**London.** Der Korrespondent des Londoner Standard in Apia stellt der deutschen Verwaltung von Samoa ein glänzendes Zeugnis aus. Als Grund der Unruhe wird Unzufriedenheit der Eingeborenen mit der Besteuerung genannt. „Die Eingeborenen wissen es nicht zu schätzen, wenn es ihnen gut geht“, sagt der Korrespondent. Sie bezahlen nur die Hälfte der Steuern, die den Weißen auferlegt sind. Keine Regierung kann nachsichtiger und gerechter sein, als die des Dr. Solf. Aber die Eingeborenen würden trotzdem eine Regierung ihrer fünf Häuptlinge oder eines von ihnen vorziehen und verlangen nach einem größeren Anteil an der Prosperität der Inseln, die ohne Zweifel unter der deutschen Verwaltung bedeutend gewachsen ist. Man glaubt allgemein, daß irgendein weißer Anführer hinter der rebellischen Bewegung steht und die Eingeborenen leitet.

**Serbien.** Die Offiziere der Kavallerieregimenter in Nisch und Ragujewaz haben gegen die geplante Ernennung des Prinzen Arsen zum Kommandanten der Kavallerie Protest erhoben.

**Athen.** Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Korfu ist nunmehr definitiv für den 17. d. M. offiziell angelegt. Der Kronprinz von Griechenland mit Gemahlin, sowie Ministerpräsident Theotokis werden, an Bord eines Kriegsschiffes, dem Kaiserpaar entgegenfahren.

**Washington,** 9. April. Die Tarifbill ist vom Repräsentantenhaus angenommen worden. Hierdurch werden die Zölle auf Handschuhe, Strümpfe und Eisen erhöht. Verschiedene Änderungen treten ein für Stahlwaren, und zwar hauptsächlich Ermäßigungen. Puppen und andere Spielwaren sollen einen Zoll von 35 Prozent ad valorem zahlen.

**Deutsch-Südwestafrika.** Nach Berlin gelangten Nachrichten zufolge ist wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß jetzt unweit Lüderitzbucht Blaugrund, das im englischen

Südafrika als Ursprungsstätte der Diamanten geltende Mineral gefunden worden ist. Der Fund wurde gelegentlich des Suchens eines Brunnenschachtes auf einem im Abbau befindlichen Diamanten-Bergbaufelde gemacht, und es wurde bei dieser Gelegenheit auch das Vorhandensein von Diamanten in dem aufgefundenen Blaugrund festgestellt. **Japan.** Die japanische Regierung hegt angeblich die Absicht, das Bündnis mit England zu kündigen.

### Bermischtes

Der Kampf gegen die Fremdwörter wurde namentlich in Berlin vor 100 Jahren weit energischer geführt als heute. In der am 5. Juni 1815 in Berlin gegründeten Gesellschaft für deutsche Sprache gab man damals, wie wir im Vol.-Anz. lesen, auch den Vorstandsmitgliedern durchweg die deutschen Bezeichnungen: Ordner, Kellner, Pfleger, Schriftwart, Schaffner. Das Protokoll hieß Berichtbuch, Honorar — Ehrensold, Redakteur — Druckordner... Die Interpunktionszeichen, Komma usw. hießen — Deutling, Erläuterling, Befestigung, und der Punkt hatte den ehrlichen Namen — Schließling erhalten. In den Zeitungen wurde damals von hervorragenden Gelehrten sogar für „Fräulein“ als Ersatzwort vorgeschlagen. König Friedrich Wilhelm III., der bei den Theaterzetteln streng darauf sah, daß Demoiselle, nicht Fräulein gesetzt wurde, wünschte nicht die Einführung der Bezeichnung Fräulein in die bürgerliche Gesellschaft. Viele schrieben damals, man solle „das edle Wort“ Jungfrau allgemein anwenden. Wirklich hörte seitdem allmählich die früher übliche Bezeichnung „Mamsell“ ganz auf. Noch 1826 wurde über das Wort „Fräulein“ selbst im Ministerium debattiert, und sämtliche Minister gaben darüber lange Gutachten ab.

\* K. R. Daitsh. Den Wortlaut eines „Statthaltereierlasses“ teilt das „Neue Wiener Abendblatt“ in Nr. 48 wie folgt mit: „Die k. k. niederösterreichische Statthalterei hat mit Erlaß vom 16. d. folgenden anher eröffnet: Aus Anlaß der Beschwerde der Leitung des Vereins „Freie Schule“ in Wien vom 11. Februar 1909 findet die k. k. niederösterreichische Statthalterei die auf Requisition des k. k. Bezirksschulrates Wien vom 11. Februar, Zahl 1734, von Seiten des Magistratischen Bezirksamtes für den ersten Bezirk durchgeführten Sperrung der Privatvollschulklassen des genannten Vereins im ersten Bezirke, Babenbergsstraße Nr. 9 zu heben, weil die in dem, dem Requisitionsschreiben des k. k. Bezirksschulrates Wien abschließend anverwahrten Erlaß des k. k. niederösterreichischen Landes- schulrates vom 26. Jänner 1909 ausgesprochene Unter- sagung der Fortführung des Unterrichts in den erwähnten Vollschulklassen mit Rücksicht auf das, gegen diese Unter- sagung dem Verein gleichzeitig eingeräumte Rechtsmittel des binnen vier Wochen an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht einzubringenden Rekurses bisher noch nicht in Rechtskraft erwachsen konnte, und dies um so weniger, als in diesem — ohne daß dies dem k. k. Bezirksschulrate im Zeitpunkt seiner Requisition bekannt war — das eingeräumte Rechtsmittel auch tatsächlich bereits ergriffen wurde, und zwar noch innerhalb der Frist von 14 Tagen, für welchen besonderen Fall das Gesetz vom 22. Dezember 1904 betreffend die Schulaufsicht in dem durch das Gesetz vom 20. November 1907 geänderten § 49 dem Rekurs ausdrücklich die aufschiebende Wirkung zuerkannt. Die Siegelabnahme wird sofort veranlaßt. Der Bezirksamtsleiter.“ — Wer es nun nicht verstanden hat, dem ist nicht zu helfen.

### Jubelied der Hundetante Aurora Strippenzieher

am 14. April, dem Ende der Hundesperre.

Welche Freude, Glück und Bonne,  
Schwestern, singt mit mir vereint,  
Da uns endlich nun die Sonne  
Des Befreiungstages scheint!  
Führt hinaus die süßen Röter  
Frank und frei mit frohem Mut,  
Denn der graue Hundetöter  
Lebt nicht mehr nach ihrem Blut.

Traurig schlichen im Vereine  
Durch die Straßen wir dahin,  
Ami an der kurzen Leine,  
Beide wir mit trübem Sinn.  
Doch befreit sind sie nun wieder!  
Pinscher, Pudel, Dadel, Wops,  
Heult und kläffet Jubelieder,  
Machet einen Freudenhops!

Wieder dürft ihr euch besleihen,  
Da euch nichts in Schranken hält,  
Euch zu rausen und zu beißen,  
Wo und wie es euch gefällt.  
Euerm Lieblingstun ergeben,  
Nicht von roher Faust gezerrt,  
Dürft ihr nun das Beinchen heben,  
Ungehindert, ungesperrt.

Drum, geziert mit Blumenkränzen,  
Stürmt hinaus nun in die Welt!  
Wackelt freudig mit den Schwänzen,  
Kugelt euch und jauchzt und bellt!  
Singet: „Freiheit, die ich meine!“  
Heil! Die Sperre ist vorbei!  
Nieder mit der kurzen Leine!  
Nieder mit der Tyrannei!



### Sächsisches.

— König Friedrich August wird am 8. Juni die Parade über die Truppen der Garnison Leipzig auf dem Lindenthaler Exerzierplatz abnehmen.

— Der 6. Verbandstag des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen findet in Zwickau in der Zeit vom 17. bis mit 19. August statt.

— Durch die Sitte, einen heißen Ziegelstein als Wärmflasche zu verwenden, hätte sehr leicht ein größerer Brand in einem Hause in Wylau entstehen können. Die Besitzerin des fraglichen Hauses hatte einen Ziegelstein statt der Wärmflasche in ihr Bett gelegt. Durch diesen Stein war das Bettstroh entzündet worden, und es bedurfte rascher Hilfe, um das Feuer wieder zu dämpfen.

— Der Bienenzüchterverein Pulsnitz und Umgegend feiert am 25. April sein 50jähriges Jubiläum.

**Gröba.** Erneuten Einspruch hat die sozialdemokratische Partei gegen die am 28. März stattgefundenen Gemeinderatswahl erhoben. Sie begründet ihren Protest damit, daß wie bei der Wahl am 6. Dezember 1908, auch diesmal Nichtwähler an der Wahl teilgenommen haben sollen. Es sei bemerkt, daß die Wahlliste vorher eingehend geprüft, und dem Prüfungsausschuß auch Gemeinderatsmitglieder der Partei, welche jetzt die Richtigkeit der Wahl-

liste ansieht, angehört. Auf die Entscheidung der Königl. Amtshauptmannschaft darf man wohl allgemein gespannt sein.

**Döbeln.** Bei einem Umzug tödlich verunglückt ist der hiesige Dienstmann-Institutsinhaber Stange. Er geriet beim Transport eines Schranke zwischen diesen und eine Wand, wobei er schwere Verletzungen erlitt, die zu seinem Tode führten.

**Leipzig, 10. April.** Am Karfreitag vormittag fanden Förster in der „Burgau“, eine nahe der Stadt gelegenen Waldung, die Leiche eines jungen Mädchens, das durch einen Schuß in die Stirn getötet worden war. Nicht weit von der Toten lag ein blutbesetzter Leberzieher und ein Revolver, aus dem fünf Patronen fehlten. In der Tasche des Leberziehers fand sich ein Brief vor, in welchem der 21jährige, in Fischendorf bei Leisnig geborene Modellstecher Oswald Gah gen. Tille die Absicht kund gab, mit seiner Geliebten, der 19jährigen Arbeiterin Auguste Ja Schlund, aus dem Leben zu scheiden. Es war daher anzunehmen, daß sich der junge Mann, nachdem er das Mädchen erschossen, zu erschießen versucht hatte, daß ihm dies aber nicht gelungen war. Man unternahm es, ihn mit Hilfe eines Polizeihundes aufzufinden. Die Spur führte nach Lindenau, dem Wohnort des Tille, verlor sich

dort aber wegen des starken Verkehrs. Jedoch wurde der junge Mann noch gestern abend auf der Straße betroffen. Seine Kleidung war völlig durchnäßt und im Kopf und in der Brust hatte er je eine Schußwunde. Er wurde sofort in das Krankenhaus gebracht. Tille hat also sich durch Revolvererschüsse, und als diese nicht tödlich wirkten, durch Ertränken das Leben zu nehmen gesucht. Die jungen Leute unterhielten ein Liebesverhältnis miteinander, welches von dem Vater des Mädchens mißbilligt wurde.

**Waldheim.** Mittwoch abend verlagte plötzlich in den meisten Teilen der Stadt infolge Kurzschlusses die elektrische Beleuchtung. Jemand hatte ein Stück Eisendraht mutwillig in das Leitungsmetz geworfen. Hoffentlich bleibt dem Täter die gebührende Strafe nicht vorenthalten.

**Zwickau.** Der hiesige Rat hat den Verkauf von Seefischen wieder einstellen lassen. Zum Selbstkostenpreis sind während des Winterhalbjahres 28 1/2 Zentner Seefische abgegeben worden.

**Ebersbach.** Der im hiesigen Krankenhause untergebrachte junge Mann aus Neugersdorf, welcher vor einiger Zeit bei einem Stelldichein in der Dunkelheit die Kellertreppe herabgestürzt war, ist infolge der erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns während der langen Krankheit, sowie beim Hinscheiden durch liebevolles Gedenken, reichen Blumenschmuck, ehrende Spenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, meiner liebevollen Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter,

**Anna Kamilla Weinholdt,**

geb. Lohse,

von allen Seiten erwiesen worden sind, sagen hierdurch

**herzinnigsten Dank**

Obercarsdorf, den 8. April 1909.  
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Dank.

Für die überaus zahlreichen, zu Herzen gehenden Beweise innigster Teilnahme in Wort und Schrift von nah und fern, sowie für die reichen Blumenpenden bei dem Heimgange meiner teuren Gattin und Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

**Emma Minna Kunze,**

geb. Fleischer,

sagen wir hierdurch allen unsern Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie Herrn Superintendent Hempel für die trostreichen Worte, für das freiwillige Tragen des Turnvereins „Frisch auf“ und ihren Mitarbeiterinnen herzlichen Dank.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die kühle Gruft nach.  
Der tieftrauernde Gatte  
nebst Hinterbliebenen.



**De Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist das beste Waschmittel.

1/2 Pkg. 15 Pfg.

Mein neuer Seidenstoff

**„Deutschland“**

einfarbig, mattglänzend, geschmeidig und vornehm  
Meter 3 Mark

übertrifft alle bisher dagewesenen Seidenstoffe an

**Schönheit**

**Haltbarkeit und Billigkeit**

vorrätig in 80 hochmodernen Farben, besonders geeignet für Braut-, Gesellschafts- und Straßenkleider, auch Blusen und andere Zwecke.  
Muster bereitwilligst.

**Seidenhaus Wilh. Nanitz,**  
Hoflieferant, Dresden, Prager Straße 14.

**Moriz Vangers Hutgeschäft, Bahnhofstr.**  
empfiehlt elegante Neuheiten garnierter und ungarnterter

**Damen- und Kinder-Hüte**

für Frühjahr und Sommer, sowie sämtliche Hutartikel zu billigsten Preisen.

**Sporthüte** schon von 80 Pfg. an } größte Auswahl  
**Kinderhüte** von 50 Pfg. an } am Platz!

Getragene Hüte werden schnell und billig modernisiert. Trauerhüte stets vorrätig.

Schmidt's

**Neue Kraft**

Anerkannt vorzügl. Nähr- und Kräftigungs-Präparat I. Ranges

Herzlich warm empfohlen für

**Nervöse, Blutarme, Bleichsüchtige, Konvaleszenten, Migräne usw. usw.**

Silberne Medaille Bochum 1908. — Packungen à M. 1.80 u. M. 3.75.  
Erhältlich in Schmöldorf: Bruno Herrmann, Drogerie; in Kipsdorf: G. Roscher Nachf., Drogerie.

Generalvertreter: Max Fiedler, Dresden-A. 16. Telefon: 8064.

**Mehrere sprungfähige Bullen**  
(angekört) stehen zum Verkauf auf **Rittergut Possendorf.**

**Fichtenpflanzen**  
(3jährig, schön und kräftig) gibt ab **Forsthaus Lungwitz.**

**Versteigerung.**

Sonnabend, den 17. April 1909, von nachmittags 1/4 Uhr an, soll im Schusterschen Gasthose zu Reichstädt mein in gutem Zustande befindliches Zimmer- und Tischlerhandwerkzeug, sowie Baumwärterhandwerkzeug u. a. m. unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofort. Barzahlung öffentl. versteigert werden.  
Reichstädt, den 10. April 1909.  
August Baldauf.

**Korb- & Jungnickel, Schuhgasse 108**

empfehlen ihr großes Lager in **Reisekörben, Waschkörben, Kinderkörben** mit und ohne Gestell, **Tragkörben, Handkörben, Papierkörben** und **allen feineren Korbwaren** bei bekannt größter Auswahl und billigsten Preisen.

**Bürsten**

Auftrag: Zentrifugen-Handwasch-Klosett-Ruh- Nähnen-Maler-Scheuer-Wisch-

Borstbeseu, Kardätschen, Kalk- und Delpinsel, Kuchenstreifer, Schrupper usw.  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Richard Riewand.**

**Zur Gartenarbeit:**  
**Obstbaum-Carbolineum, Gemüse- u. Blumensamen Kokosstricke, Raffiabast Baumwachs**  
empfiehlt **Herm. Lommatzsch, Drogerie zum Elefanten.**



**Wende-, Schäl- und Saatpflüge**  
liefert billigt  
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel  
Inh. **E. Thorning.**  
Markt 21 und Malterer Straße 26b.

**Delsnig i. B.** Ungewöhnliche Zahlungseinstellung. Am 8. April wurde über das Vermögen der uralten, angesehenen hiesigen privilegierten Schühengefellschaft das Konkursverfahren eröffnet. Die Schühengefellschaft geriet in finanzielle Schwierigkeiten, als im Dezember 1899 das alte Schühnhaus niederbrannte und in den beiden folgenden Jahren ein neues großes Vereinshaus mit einem Kostenaufwand von über 200 000 Mark errichtet wurde. Auf diesem Gebäude, welches mit 173 000 Mark in der Landesbrandkasse versichert ist, ruht eine Schuldenlast von 214 500 Mark. Die Schühung der der Schühengefellschaft gehörigen Gebäude und Grundstücke lautet auf zirka 320 000 Mark; dieser Betrag wird aber bei der zu erwartenden Zwangsversteigerung voraussichtlich auch nicht annähernd erreicht. Der Mitgliederbestand der Schühengefellschaft ist innerhalb Jahresfrist von über 400 auf etwa 60 herabgegangen. Das alljährlich Mitte

Juli stattfindende Schühen- und Volksfest fällt heuer zum ersten Male aus; der Gastwirtschaftsbetrieb im Schühenhaus wird fortgesetzt.  
**Blauen.** Wie die „Neue Bogländische Zeitung“ meldet, hat der jüngst hier verstorbenen Kommerzienrat Louis Nebel leihwillig 250 000 Mark zu gemeinnützigen und wohltätigen Stiftungen hinterlassen.  
**Brambach.** Mittwoch abend wurde hier eine geringe, rollende Erdschütterung, mit Krach endigend, wahrgenommen.  
**Cunewalde.** Eine „nette Pleite“ hat der hiesige Handelsmann Ernst Nutscher gemacht. Wie in der Gläubigerversammlung vor dem Amtsgericht Neusalza festgestellt wurde, hat Nutscher in wenigen Jahren 39 000 Mark Schulden gemacht, denen ein Warenlager im Werte von 250 Mark und zirka 2000 Mark Außenstände gegenüberstehen sollen. Nutscher hat, wie er zugeben mußte,

mehrfach volle Haujerfäden Reinenwaren ohne jede Berechnung „im ganzen“ verkauft und so Waren im Werte von weit über 100 Mark für 60 Mark losgeschlagen. Ebenso verkaufte er unbenutzte Außenstände im Betrage von 250 Mark für zirka 100 Mark an dritte Personen.  
**Hiltberndorf.** Vor einigen Tagen verendete beim Gutsbesitzer Ernst Buder ein einjähriges Fohlen. Von Tierarzt Tempel in Bernstadt und Bezirkstierarzt Bucher in Löbau wurde Tollwut festgestellt. Bei Buder ist schon Anfang dieses Jahres eine gute Mutterstute und ein zweijähriges Fohlen verendet.  
**Bernstadt.** Ein ungewöhnliches Diebstahlsobjekt wurde in der Nacht zum Mittwoch auf der Wache von zwei Maurern abgeben, ein ganz neuer Elektromotor. Wie sich herausgestellt hat, ist der Motor aus dem Umbau der früheren Lagen. Beyererschmiede entwendet worden, wo er tags zuvor ausgepackt worden war.

## Welcher

Raufmann, Vertreter oder rühriger Handwerker übernimmt für Dippoldiswalde und Umgegend die

### Agentur

einer älteren Feuer- evtl. auch Glas-Versicherung. Offerten unter L 5267 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

**Roggen, Weizen, Hafer kaufen** jeden Posten **Standfuß & Tzschöckel.**

**Für Bauende** empfehle in Wagenladungen u. im einzelnen **Kaufunger Stückfalk, Portl.-Zement, Mauerziegel, Steingegrohre, Pflaster-Platten, Zement-Stufen und -Gewände, Bauhölzer, Bretter,** sowie **alle anderen Baumaterialien. Buschmühle Schmiedeberg H. Krumpolt.**

**1000 Stück Taschenpiegel gratis.** Jeder Käufer von 50 Pfg. Ware außer gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, solange der Vorrat reicht, gratis. **Rich. Selbmann, Badergasse und Bahnhofstraße 249. In Schmiedeberg Nr. 43b.**

**Sämtliche Düngemittel** von A. Schippan & Co., Freiberg, sowie **Rottklee, Spätgrünklee, Schwedischklee, Sommerklee, Timotee,** ferner: **Gemüse- und Blumenkörner, Edendorfer und Oberndorfer verbesserte Runkeln** empfiehlt in anerkannt bester Qualität **Herm. Wenzel, Schmiedeberg.**

Die größte Auswahl! **Fahrradlager F. A. Richter, am Markt.** Die billigsten Preise!

**Emmerlings Nährzweck, Schmidts Hafermehl, Hafergrüße und Haferfloden** empfiehlt **Richard Niewand.**

**Rosen und Obstbäume** in nur allerbesten Sorten, **Zierbäume und Sträucher, Schlingpflanzen** etc. empfiehlt in größter Auswahl und soliden Preisen **G. Büttner, Tharandt.**

## Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden.

Versicherungssumme am 1. Januar 1909 . . . . . M. 965,715,545.—  
 Seit Bestehen geleistete Schadenersatzungen . . . . . 13,656,731.59  
 Den Versicherten gewährte Freijahre und Dividende . . . . . 3,395,466.10

Die von der Generalversammlung beschlossene Dividende von wieder 15% wird den bezugsberechtigten Versicherten vom 1. Juni c. ab auf die nächstjährlige jährliche Prämienzahlung gutgerechnet, dagegen bei Prämienvorauszahlung auf Verlangen bei dem Direktorium oder durch die Agenten bar ausgezahlt.

Zur Aufnahme von Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen in den Städten wie auf dem Lande empfehlen sich:

- |   |                                |
|---|--------------------------------|
| <b>Gläser</b> i. Fa. Schwedler, Dippoldiswalde; | <b>Hober,</b> Ruppendorf;      |
| <b>Spindler,</b> Dippoldiswalde;                | <b>Rögner,</b> Cunnersdorf;    |
| <b>Kohl,</b> Borlas;                            | <b>Enderlein,</b> Seifersdorf; |
| <b>Friedel,</b> Beerwalde;                      | <b>Enderlein,</b> Reichstädt;  |
| <b>Schwartz,</b> Kreischa;                      | <b>Lindner,</b> Großhülla;     |
| <b>Rüdiger,</b> Obercarsdorf;                   | <b>Stegel,</b> Schmiedeberg.   |

Von Freitag, den 16. ds. Mts., ab stelle ich wieder eine große Auswahl

## vorzügliche Milchkuhe,



beste Qualität, hochtragend u. frischemelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf. **Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.** Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

**Maschinenöl und Fette** für alle landwirtschaftlichen Maschinen empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen **Herm. Lommatzsch, Drogerie zum Elefanten.**

**Patent-Ernteseile** mit Holzverschluß. Das Billigste und Beste der Welt. — Vertreter gesucht. **Garbendänderfabrik Nördlingen (Bayern).** Muster gr. und franko.

**Flechten** . . . . .  
 stehende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge, aller Art  
**offene Füße**  
 Bläschen, Beinschwellen, Aderbohle, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vorgeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**RIMO-SALBE**  
 1/2 Pf. von G. A. S. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Das kochsalzige geseigt ist ein. Nahe ist in Originalpackung weiss-grünrot 4. Firma Schuberth & Co., Weinbühl-Dresden. Fälschungen waise man zurück. Wachs, Nachtlan Je 15, Walrat 20, Benzoe, Vaseline, Terp., Kampferöl., Perubals. Je 5, Eigelb 10, Charyar. 0.5. Zu haben in den Apotheken.

**Molkerei- und Butterwirtschaftsgeräte, Milchtransportkannen** in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen **Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel** Inh. **E. Thorning.** Markt 21. Malterer Straße 26b.

**Bildhübsch** macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothek und bei Herm. Lommatzsch; in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann und Otto Röndert; in Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel; in Aipendorf bei Max Hoffert.

**Rosen,** Obst-, Beerenobst- und Alleeobst, sowie Koniferen, Ziersträucher, Schlingpflanzen in starker Ware empfiehlt zu billigen Preisen und reeller Bedienung

**Johs. Kranig.**

**Sämtliche Sämereien,** sowie frische Gurken und Salatpflanzen empfiehlt **Florens Philipp.**

**Saatkartoffeln**

(garantiert reine Sandware) Kaiserkrone, frühe rote Rosen, Magnum bonum, Up to date, Prof. Woltmann und Prof. Wärdler, empfiehlt billigt **Paul Döring, Kartoffel-engros, Hainsberg i. Sa.**

**Tee,** echt chinesisches, **Bisquits, Kakao und Schokoladen** empfiehlt in besten Qualitäten **H. Lommatzsch, Drogerie „zum Elefanten“.**

**Kinder-, Sport- u. Leiterwagen, Reiseförbe,** eignes Fabrikat, und sämtliche Reibwaren empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **F. Täubert, Schmiedeberg.**

**Anape & Warts** **Sukalypus-Bonbons,** bestes Hustenmittel der Welt, Schupmarke „Zwillinge“ Palet 30 Pfg. **Alleinverkauf in der Apotheke.**

**Hochstämmige Rosen, Beerenobststräucher** und dergleichen empfiehlt **Florens Philipp.**

**Aluminium-Doppelschlüssel** verloren. Abzugeben gegen 2 Mark Belohnung im **Postamt.**

**Hafer,** geruchfreie Ware, kauft **Louis Schmidt.**

**Zuckerhonig** in Emaille Töpfen netto 10 Pfund Inhalt Topf M. 3.20, netto 5 Pfund Inhalt Topf M. 1.75 empfiehlt **Hermana Wenzel, Schmiedeberg.** Das neue Mars-Rad

**Graf Zeppelin' kommt!** Fahrradlager **F. A. Richter, am Markt.**

**Rotkleeaat,** feidefrei, Garantie für Keimkraft und Ursprung, offeriert zu niedrigsten Tagespreisen **Louis Schmidt.**

**Div. Obstbäume, Rosen und Beerenobst** hat abzugeben **Rittergutsgärtnerei Reinhardtsgrimma.**

**Künzel's Zahnkitt** flüssig. à 50 Pfg. z. schmerzlosen Selbstplombieren hoher Zähne empf. **Löwen-Apothek, H. Lommatzsch** und in **Schmiedeberg Bruno Herrmann.**

**Einen Sattler oder Tapezierer** auf Lederstühle suchen **Ernst Wolf & Cie., Stuhlfabrik, Kleinölsa-Rabenau.**

**2 Arbeitsburschen** sofort gesucht von **Baumeister Arthur Ueberall, Dippoldiswalde.**

**Suche** per sofort für dauernde Beschäftigung einen **Holzschleifereiarbeiter.** Auch werden **Arbeiter** dazu angelehrt.

**Ein junger Knecht** für Einspanner findet sofort bei hohem Lohn Stellung **William Ziegler, Holzschleiferei Hengersdorf.**

**Lagarbeiter** sucht **Otto Straube, Schmiedeberg.** Ich suche zum 1. Mai oder später ein **reineliches, tücht. Hausmädchen.** Frau Professor **Ehemann, Deutsche Mälerschule.**

**Hausmädchen.** Suche 1. Mai ein fleißiges, sauberes **Hausmädchen.** **Arnold.** **Freiunt Hainsberg.**

Jüngeres, sauberes und freundliches **Hausmädchen** für 1. Mai oder später gesucht. Zu melden bei Frau Gemeindevorstand **Thiele** in **Schmiedeberg.**